

Dritte Säule per App

ONLINE Säule 3a zum Kampftarif.

Seit der Lancierung der Viac-App im vergangenen Herbst hat das gleichnamige Fintech-Unternehmen bereits die Marke von 50 Mio. Fr. an verwalteten Vermögen überschritten – ein Schnellstart, wie er Fintechs nur selten gelingt.

Als Viac vor etwas mehr als zwei Jahren mit dem Konzept einer effizienten und kostengünstigen Vorsorge auf der Suche nach einem Bankpartner war, stiessen die Initianten auf grossen Zuspruch, was die Effizienzsteigerung betrifft. Die Unterstützung für eine kostengünstige Vorsorgelösung fehlte jedoch. Kannibalisierung der eigenen, hoch profitablen Fondslösungen war das Argument dahinter.

INDIVIDUELLE AKTIENQUOTE

Gleichwohl wurden die Start-up-Gründer fündig. Sie schlossen eine Partnerschaft mit der genossenschaftlich organisierten WIR Bank in Basel. Sie bot mit ihrer Terzo-Vorsorgestiftung seit über fünfzehn Jahren klassische 3a Konten an, hatte mit Wertschriften aber wenig am Hut. Bei der Viac-App investiert der Kunde nicht in die klassische Kontolösung, sondern in Wertschriften. Risikograd resp. Aktienquote wählt er individuell, entsprechend der Risikofähigkeit, die die App ihm ermittelt. Niedrige Gebühren und hohe Transparenz sind die Grundidee. Ein Vorteil war, dass das Jungunternehmen sein Angebot auf der grünen Wiese entwickeln konnte und niemand es in bankeigene Produkte drängte.

Gegenüber Banken und Versicherungen mit grossem Vertriebsapparat versuchen Fintechs, sich

«Tiefe Gebühren, Effizienz und hohe Transparenz sind die Grundidee.»

noch stärker auf die Kundenbedürfnisse zu fokussieren. Der Kunde wird nicht ins Korsett eines eher trägen Banksystems gezwängt. Wenn der teure Vertriebsapparat durch ein mindestens so effizientes oder effizienteres System ersetzt wird, kann daraus ein kostengünstiges, attraktives Angebot entstehen.

Effizienz heisst im Falle von Viac: Der Betrieb mit inzwischen über 4500 Kunden wird durch die drei Initianten sichergestellt. Eine Kundeneröffnung beschäftigt sie weniger als zehn Sekunden. So wird es auch noch bei 10000 Kunden sein. In Spitzenzeiten wird das Team von der WIR-Bank unterstützt, damit es allgemein im Kundensupport nicht zu Wartezeiten kommt.

WACHSTUM OHNE WERBUNG

Pro Woche werden mehr als hundert 3a-Beziehungen per Viac-App eröffnet und weit über 1 Mio. Fr. neu angelegt. Diese Zahlen erreicht das Jungunternehmen ohne grosse Werbung. Die finanziellen Ressourcen fließen in die Produkte. Kunden empfehlen das Angebot weiter. Für jede erfolgreiche Empfehlung werden 500 Fr. ein Leben lang kostenlos verwaltet.

Das Konzept von Einfachheit, niedrigen Gebühren und gutem Service scheint den Nagel auf den Kopf zu treffen. Das zeigt sich nicht nur an der rasch wachsenden Klientel, sondern auch an dem Interesse von Finanzhäusern, die anfänglich skeptisch waren. Das Fintech hat sein Produkt jüngst bei diversen Finanzinstituten vorgestellt. Weiteres Wachstumspotenzial scheint also vorhanden zu sein.

Christian Mathis, Co-Gründer, Viac Vorsorge



Damit der Traum Wirklichkeit wird, sind frühes Planen und Vorsorgen nötig.

BILD: GETTY IMAGES

Was die Frühpensionierung kostet

FINANZEN Die finanzielle Belastung bei frühzeitiger Pensionierung wird oft unterschätzt. Damit der Traum nicht zum Albtraum wird, ist eine genaue Planung unerlässlich. Ein wichtiges Kriterium – der Umwandlungssatz.

Konstantin Wyser

Für viele Menschen ist es ein grosser Traum, vorzeitig in Pension zu gehen und mit der erkauften Zeit lang gehegte Wünsche zu realisieren. Auch den zunehmenden Arbeitsstress möchten einige mit der vorzeitigen Erwerbsaufgabe beenden.

Lange Zeit war die Frühpensionierung zwar ebenfalls mit Kosten verbunden, doch häufig finanzierte der Arbeitgeber sie mit grosszügigen Benefits mit. Das hat sich in den vergangenen Jahren geändert und wird wohl auch in naher Zukunft nicht anders sein. Nehmen wir als Beispiel einen 62-jährigen Mann, der drei Jahre vor dem ordentlichen Rentenalter in Pension gehen möchte. Er hat die Möglichkeit, sein Pensionskassenguthaben in Renten- oder in (Teil-)Kapitalform zu beziehen. Zu beachten ist allerdings, dass sein Pensionskassenguthaben deutlich geringer ist, als wenn er bis 65 arbeiten würde. Somit ist auch die Rente klar tiefer.

LEISTUNGSKATALOG SCHRUMPT

Einen Überbrückungszuschuss, also eine Teilrente als Vorersatz für die AHV, kennen immer weniger Kassen. Die AHV-Rente wird ordentlich erst ab 65 ausgezahlt. Es gibt jedoch die Möglichkeit, sie bereits maximal zwei Jahre vorzubeziehen, allerdings mit Einbussen von 6,8% pro vorbezogenes Jahr. Zusätzlich müssen bis zum ordentlichen Pensionierungsalter sogenannte AHV-Beiträge als Nichterwerbstätiger bezahlt werden. Sie werden anhand des Renteneinkommens sowie des steuerbaren Vermögens berechnet und können im Maximum 23900 Fr. pro Person und Jahr betragen.

Das Beispiel zeigt, dass der vorzeitige Altersrücktritt mit einigen Kosten verbunden ist. Es kommt jedoch ein weiterer Kos-

Mit 62 in Pension – im Jahr 2000 und heute

	Jahr 2000		Jahr 2018		Differenz
	Betrag in Fr.	UWS ¹ in %	Betrag in Fr.	UWS ¹ in %	
Pensionskassenrente mit Alter 62, Kapital 750 000 Fr.	45 000	6,0	33 750	4,5	11 250
Rentenauskauf auf identische Leistung			250 000	11 250 / 4,5%	
Erwerbsausfall von 100 000 Fr. pro Jahr	300 000		300 000		
AHV-Beiträge für Nichterwerbstätige	individuell		individuell		
Total Kosten der Frühpensionierung	300 000		550 000		250 000

Beträge in Fr., ohne Berücksichtigung der Steuereffekte und der AHV-Beiträge für Nichterwerbstätige ¹ UWS = Umwandlungssatz

treiber hinzu: die gestiegene Lebenserwartung. Sie hat zur Folge, dass die Pensionskassen einen massiv tieferen Rentenumwandlungssatz anwenden als noch vor einigen Jahren. So beträgt er im obligatorischen Teil für einen 65-Jährigen aktuell 6,8 statt wie früher 7,2%.

Das mag auf den ersten Blick eine kleine Einbusse sein. Beachtet man aber den Umwandlungssatz im Überobligatorium, so liegt er einiges tiefer. Die Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich als grösste Pensionskasse der Schweiz zahlt beispielsweise einem 62-Jährigen einen gemischten Umwandlungssatz von zurzeit 4,5%. Das bedeutet, dass aus einem Pensionskassenguthaben von 750 000 Fr. noch 33 750 Fr. Rente resultieren – pro Jahr.

Im vorliegenden Beispiel (vgl. Tabelle) vergleichen wir, wie eine Frühpensionierung vor rund zwanzig Jahren aussah. Damals wurden einem 62-jährigen Frührentner noch gut und gerne 6% Umwandlungssatz ausgezahlt, auf den gleichen Betrag kalkuliert 45 000 Fr. pro Jahr – also deutlich mehr, und das lebenslanglich.

KNACKPUNKT HYPOTHEKEN

Oft reichen die Renten aus der ersten und der zweiten Säule nicht aus, um die Ausgaben vollständig zu decken. Daher sollten auch die Vermögenswerte (Aktiven und Passiven) auf den Zeitpunkt der vorzeitigen Erwerbsaufgabe hin ausgerichtet

werden. Dafür kann einerseits auf die angesparten Vermögen zurückgegriffen werden. Zudem gehört die Planung der Hypothekbelastung dazu, damit auch die Tragbarkeit im Alter bei deutlich niedrigeren Einnahmen gewahrt bleibt (vgl. Seite 18). Nur so lässt sich verhindern, dass der Kreditgeber unvermittelt Amortisationsleistungen einfordert, die nicht eingeplant worden sind.

«Ein wesentliches Thema ist die Steuerpflicht, die lebenslang bestehen bleibt.»

Ein weiteres wesentliches Thema ist die Steuerpflicht, die lebenslang bestehen bleibt. Zwar sind die Renten meist tiefer als das ursprüngliche Einkommen, jedoch fallen auch viele Abzüge eines Berufstätigen weg. So kann es im Einzelfall sein, dass die absolute Steuerbelastung nur geringfügig sinkt, jedoch bei markant tieferem Einkommen. Somit ist die Steuerplanung ein wichtiges Thema. Dabei sind freiwillige Einkäufe in die Pensionskasse ein häufig gewähltes Instrument. Sie sind eine willkommene Möglichkeit, das Alterskapital zu erhöhen und somit später eine höhere Rente

bzw. mehr Kapital zu beziehen. Zusätzlich sind sie grundsätzlich steuerlich abzugsfähig, was über mehrere Jahre eine attraktive Steueroptimierung auslösen kann. Jedoch ist auch da fallweise zu beurteilen, welche Steuern später bei der Auszahlung anfallen.

ÜBER DEN TOD HINAUS DENKEN

Noch fast wichtiger ist, wie die Einkaufsbeträge beim vorzeitigen Todesfall behandelt werden. Auch dieses Thema muss rechtzeitig angegangen werden. Eine Vermögensplanung ist nur so gut, wie sie auch über den Tod hinaus Bestand hat. Es ist also wichtig, dass der Nachlass geregelt ist, vor allem bei einem Kapitalbezug aus der Pensionskasse. Der Vorsorgeauftrag im Fall einer Unzurechnungsfähigkeit ist dabei unbedingter Bestandteil.

Was kostet nun also die Frühpensionierung heute? Grundsätzlich muss der Versicherte deutlich mehr Kapital in die Pensionskasse einschliessen, um mit dem tieferen Umwandlungssatz auf die identische Jahresrente zu kommen. In unserem Beispiel rund 250 000 Fr. – ein stolzer Betrag. Das ist allerdings nicht der gesamte Kostenblock. Ebenfalls berücksichtigt werden müssen der Erwerbsausfall sowie die angesprochenen AHV-Beiträge für Nichterwerbstätige. Gesamthaft sind das schnell einmal über 0,5 Mio. Fr. – oder eben 250 000 Fr. mehr also vor rund zwanzig Jahren.

Trotzdem ist die Frühpensionierung noch immer möglich und wird auch oft genutzt (vgl. Seite 21). Wichtig ist eine professionelle, unabhängige Beratung, am besten rund zehn bis fünfzehn Jahre vor dem angestrebten Zeitpunkt, damit sich die Optimierungen effektiv umsetzen lassen.

Konstantin Wyser, Partner, Swisspartners

DIE LETZTE AHV-REFORM FAND VOR

21

JAHREN

STATT. DAS FRAUEN-RENTENALTER STIEG VON 62 AUF 64.

OHNE REFORMEN STEIGT DER VOM BUND ZU TRAGENDE AHV-BEITRAG VON 11 MRD. FR. 2017 BIS 2045 AUF

30

MILLIARDEN FRANKEN

514

MILLIARDEN FRANKEN

BETRUG ENDE 2017 DAS VORSORGEKAPITAL DER AKTIV VERSICHERTEN. DAS VON RENTNERN 351 MRD. FR.